



Christkindlein
und
sein Knecht Rupprecht.

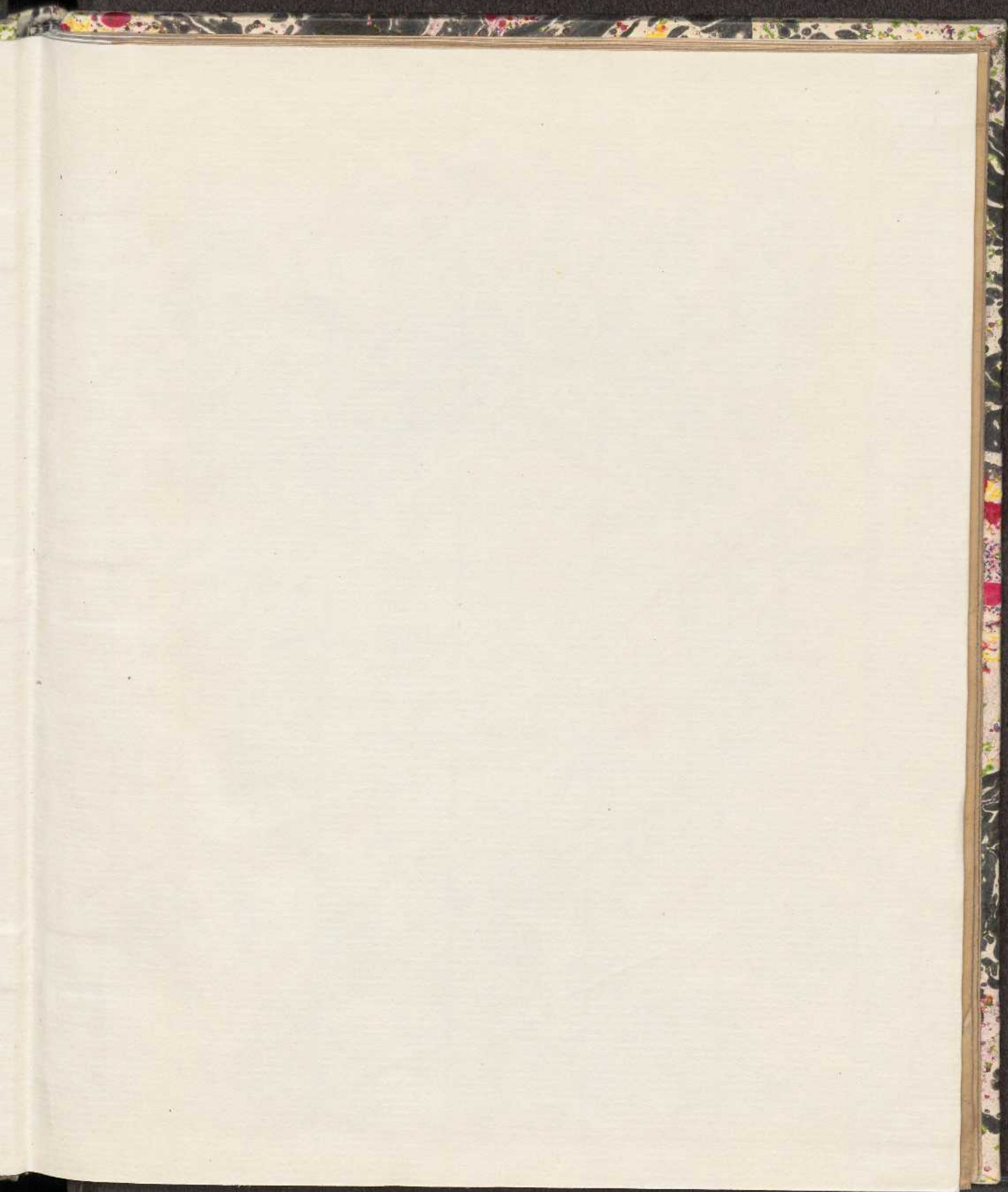
Schöne Weihnachtsmärchen.
und
Geschichten.
für gute Kinder.

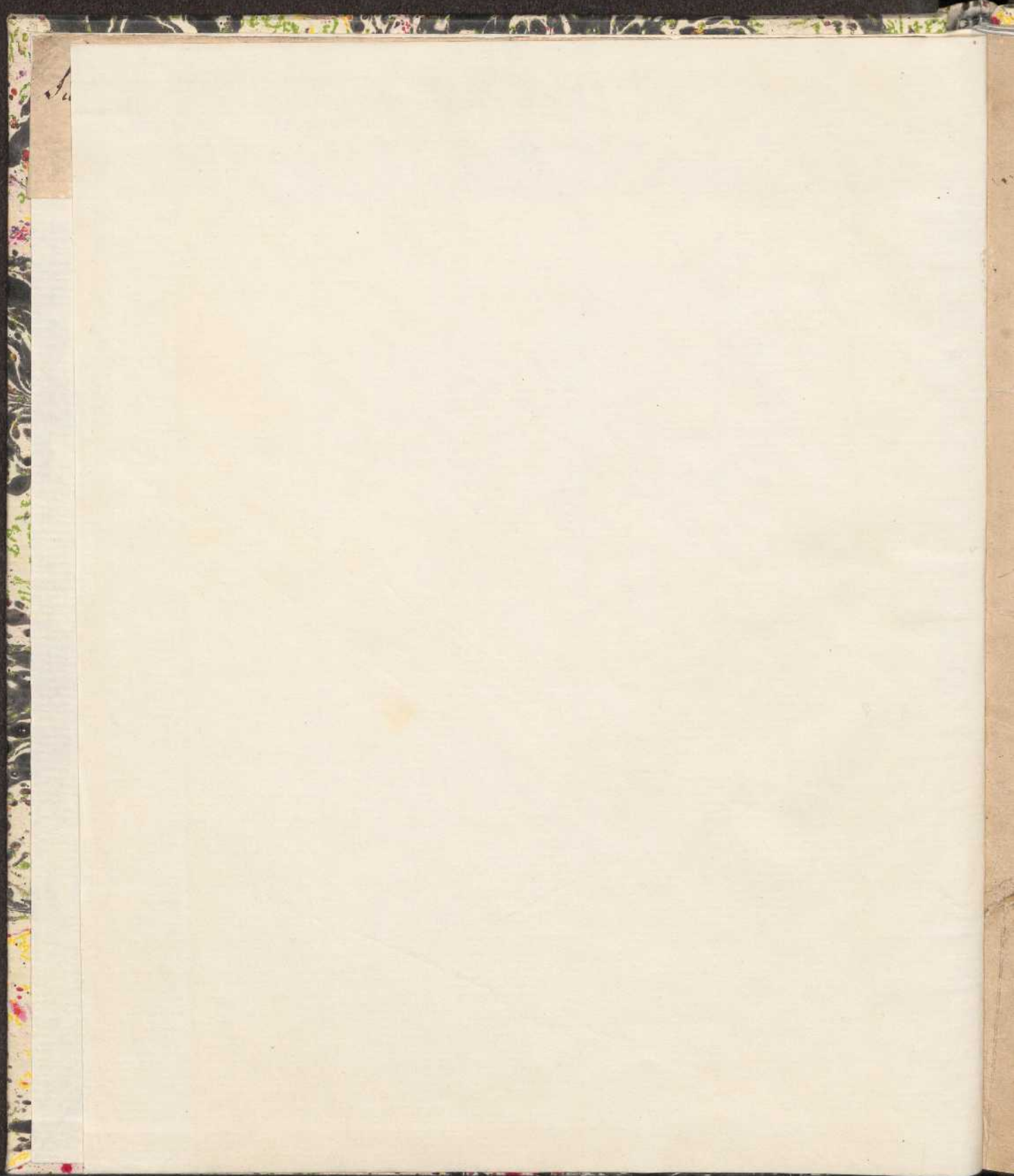
D
398.3
CHRI

Fräulein Mathilde Hambrecht 1848.

(7. 6.)

102







Christkindlein und sein Knecht Rupprecht

Christkindlein lohneth a"
Die Bösen muß Knecht Rupprecht strafen
Dies Bilderbuch soll allen zeigen
Dasß Lohn und Strafe uns erreichen.



15 ungez. Bl., lith. u. color.
- 2 Bl. fehlen -

1
D
398.3
CHR



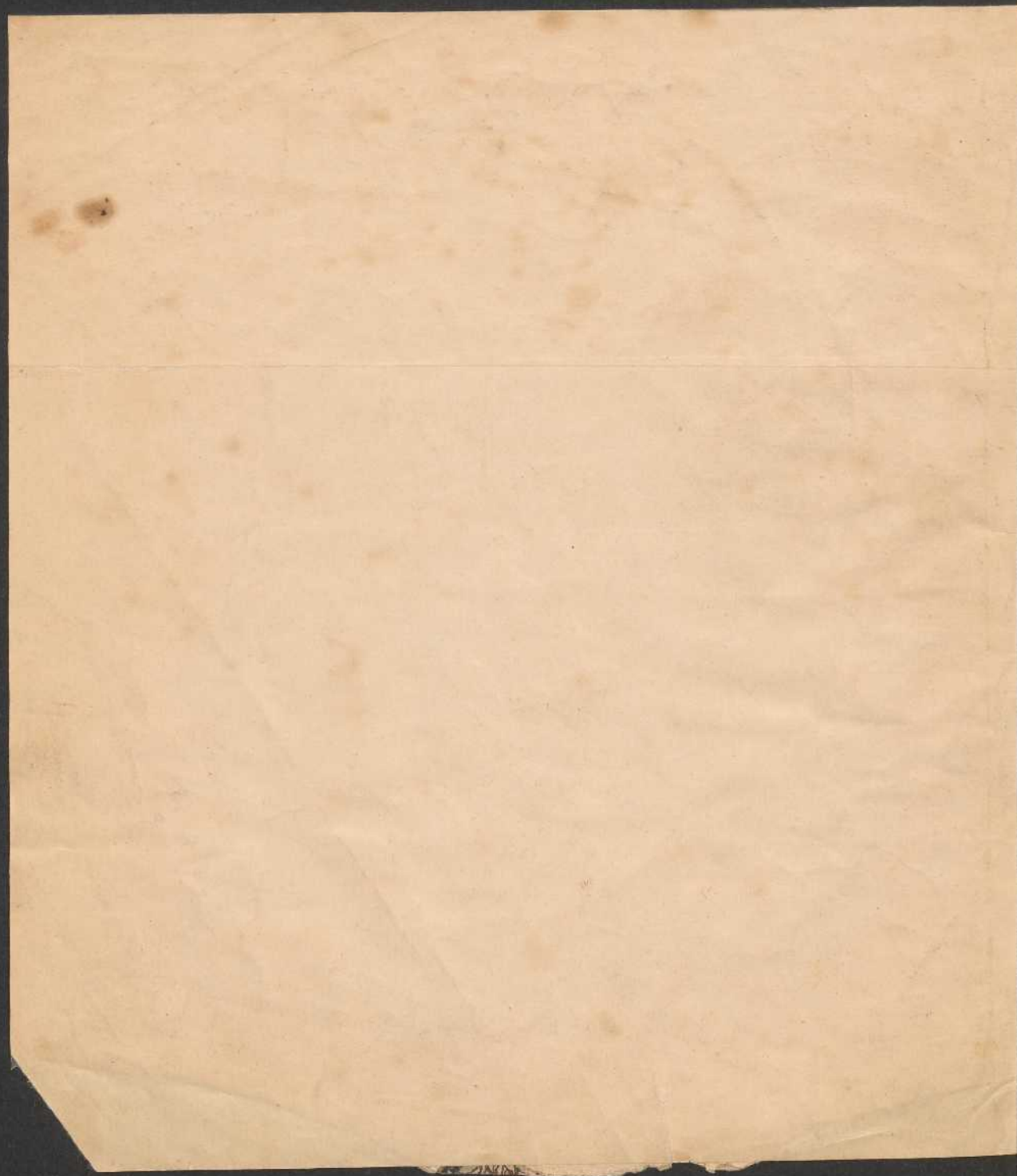
81/1512D

Stuttgart: Schmidt & Spring
1847

Das Mährlein vom Schönen Humpelmann und dem Bösen Nußknacker.

Bei dem Tisch' mit schönen Sachen
Zubeln Max und Hans, und lachen,
Weil das gute Christkindlein
Kehrte reich bei ihnen ein.
Mit dem Humpelmann und Pferde
Setzt der Max sich auf die Erde,
Und führt seine Holzsoldaten
Zu des Hänschens Kameraden,
Die von Blei sind, und ganz stolz
Stehen in der Burg von Holz,
Während Hans die Trommel rührte,
Und sie aus der Festung führte.
Und voran mit großem Maul
Steht Nußknacker gar nicht faul.
Mit der Puppe zart und niedlich
Spielt Emilie unermüdlich;
Sie wiegt in dem Arm sie immer,
Und führt sie in's Puppenzimmer;
Sie läßt sie kochen, und hanthieren
Und am Herd ein Feuer schüren. —
Kurz, die drei Kinder waren heiter,
Und spielten ohne Störung weiter.







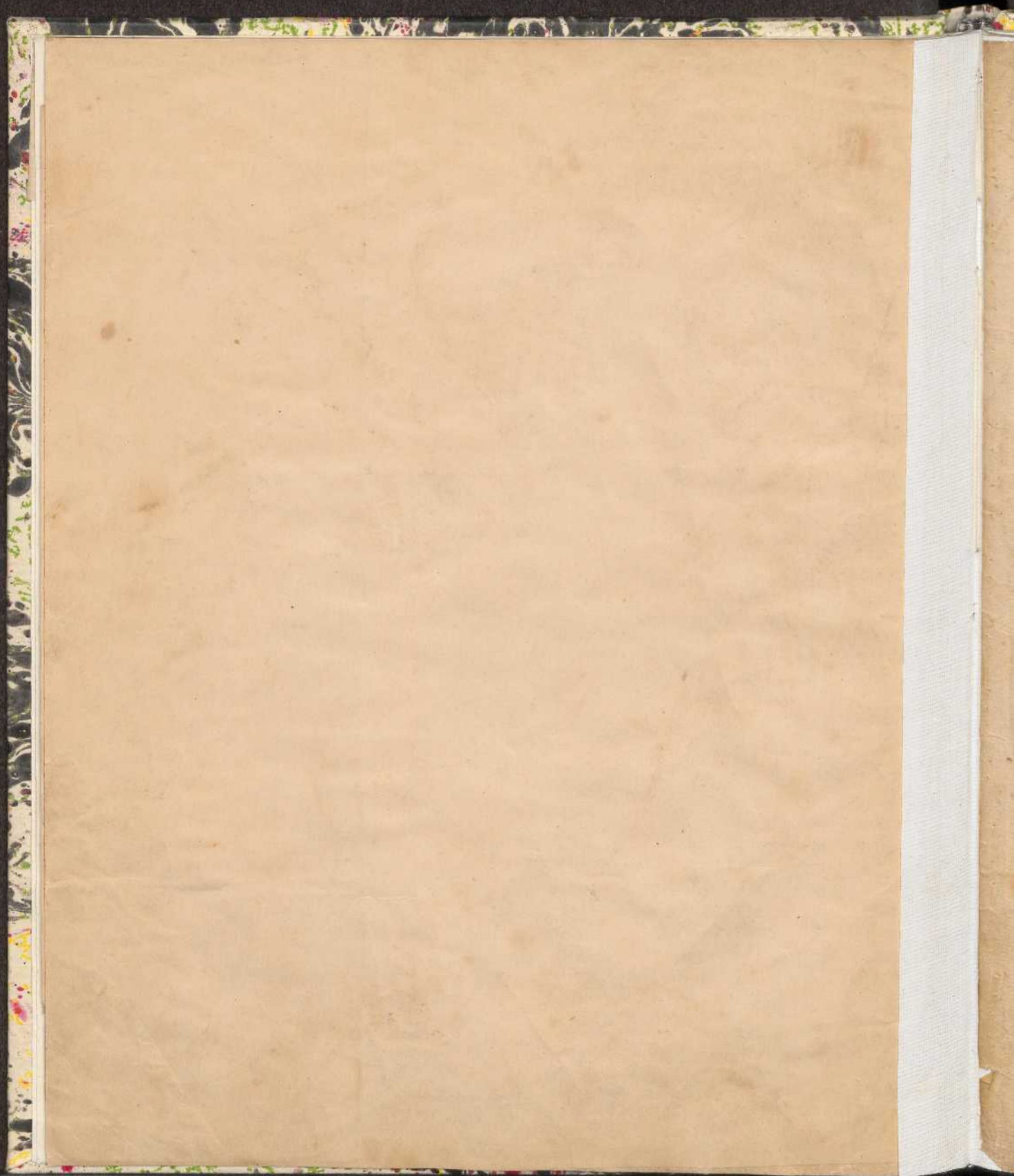
Doch bei dem Spielen und dem Schrei'n
Schlafen endlich die Kinder ein.

Da leuchten alle Kerzen wieder,
Christkindlein steigt vom Baum hernieder,
Berührt mit seinem Zauberstabe
Der Kinder schöne Weihnachtsgabe;
Und lebend wird's an allen Enden,
Auch in der Kinder kleinen Händen
Rührt alles sich; das Steckenpferd

Erhebt sich wiehernnd von der Erd';
Der Humpelmann steigt in die Bügel,
Und nimmt des Pferdchens rotte Zügel.
Rucknacker aber steigt im Sturm
Auf der Festung hohen Thurm,
Und aus der Schachteln kleinem Haus
Steigen die Soldaten heraus.



Das Erwachen.



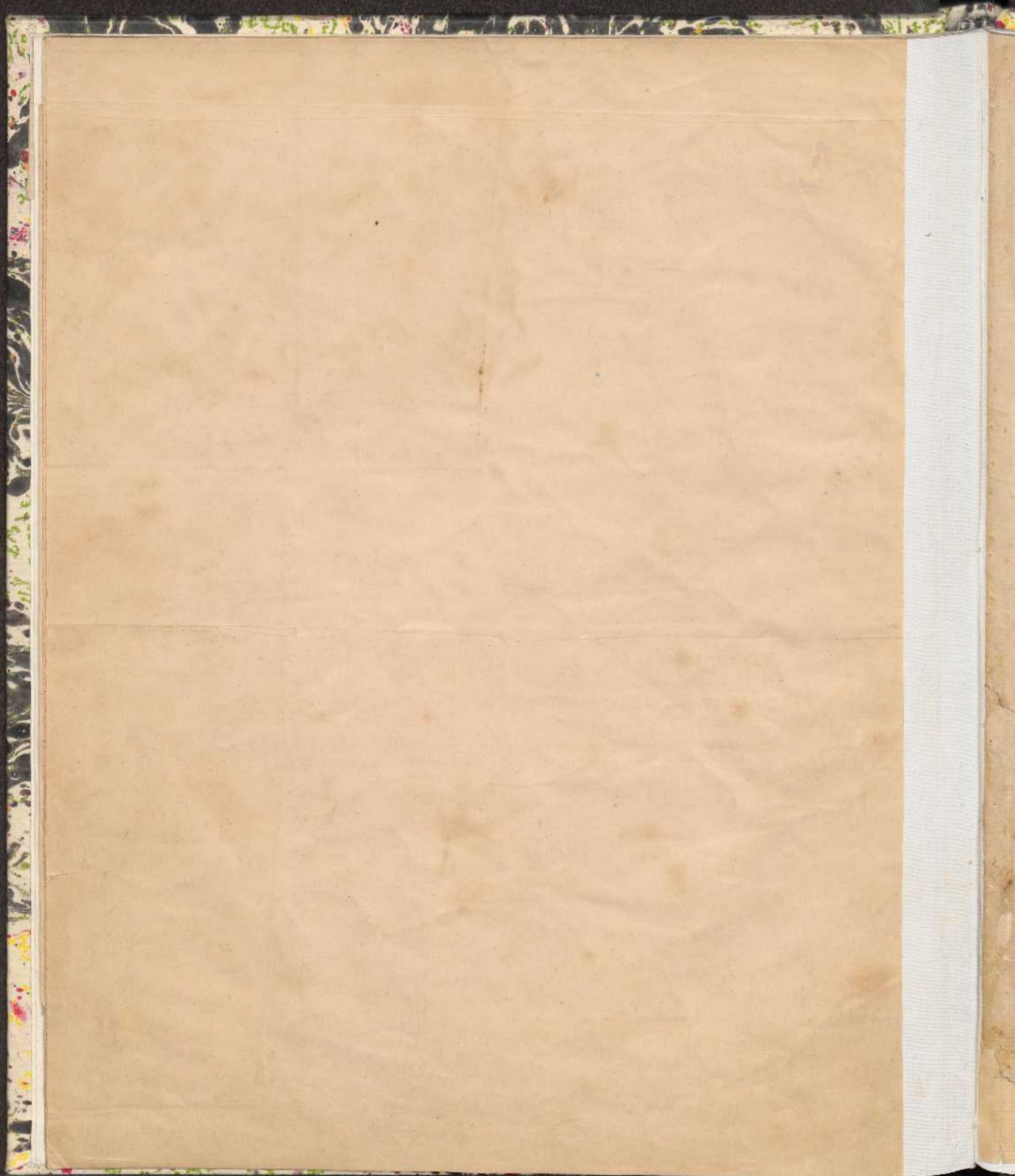


Doch droben auf der Festung wacker,
Da steht der grimmige Rucknacker;
Er sieht, wie Maren's Hampelmann
Auf seinem Steckpferd rückt an.

An seiner braven Rothen Spitze
Zieht er auf seinem hohen Sitze
Vorbei am schönen Puppenhaus,
Aus dem die Puppe steht heraus.
Sie winkt ihm mit dem weißen Schleier,
Rucknacker aber kommt in Feuer:

Er fängt zu trommeln an, o Grans!
Und lärmt die Blauen all' heraus;
Die stürzen aus der Festung Thor
Auf seiner Trommel Ruf hervor;
Dann eilt er mit dem Heer voran,
Und überfällt den Hampelmann.







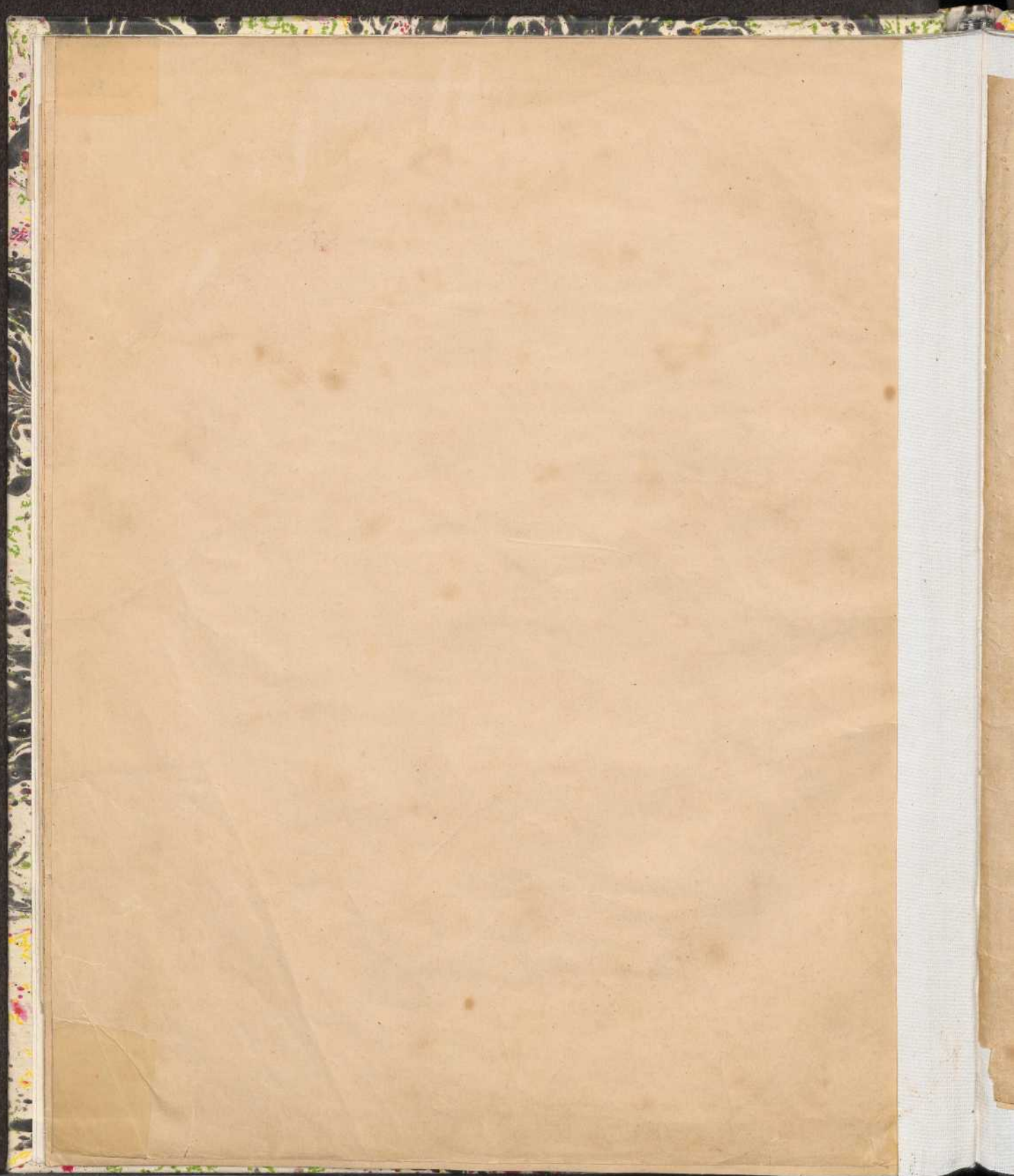
Bald liegen ohne allem Oden
Die Rothen sämmtlich auf dem Boden,

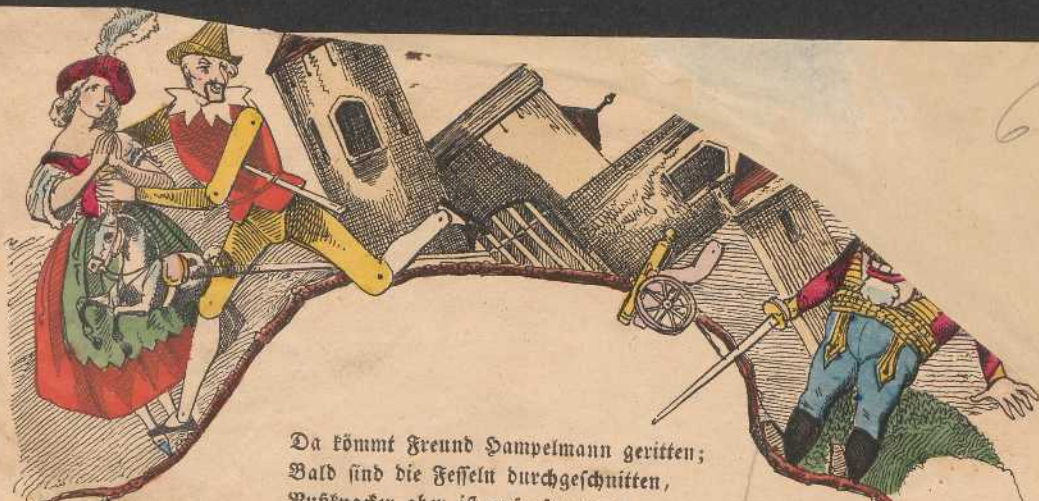
Getroffen von Rußknackers Schwert
Stürzt Humpelmann von seinem Pferd;
Er fiel zu seines Siegers Füßen,
Ein Beinchen war ihm abgerissen;
Sein armes, treues Steckenpferd
Liegt ohne Stecken auf der Erd'.

Und bei diesem Jammer allen
War die Puppe in Ohnmacht gefallen.
Rußknacker hebt sie aber auf,
Und trägt sie fort im schnellen Lauf.
Zur Festung eilt er; und die Blauen,
Sie folgen ohne umzuschauen.



Der Ueberfall.





Da kommt Freund Dampfmann geritten;
Bald sind die Fesseln durchgeschnitten,
Rustnacker aber ist aufgesprungen,
Und auf den Retter eingedrungen.

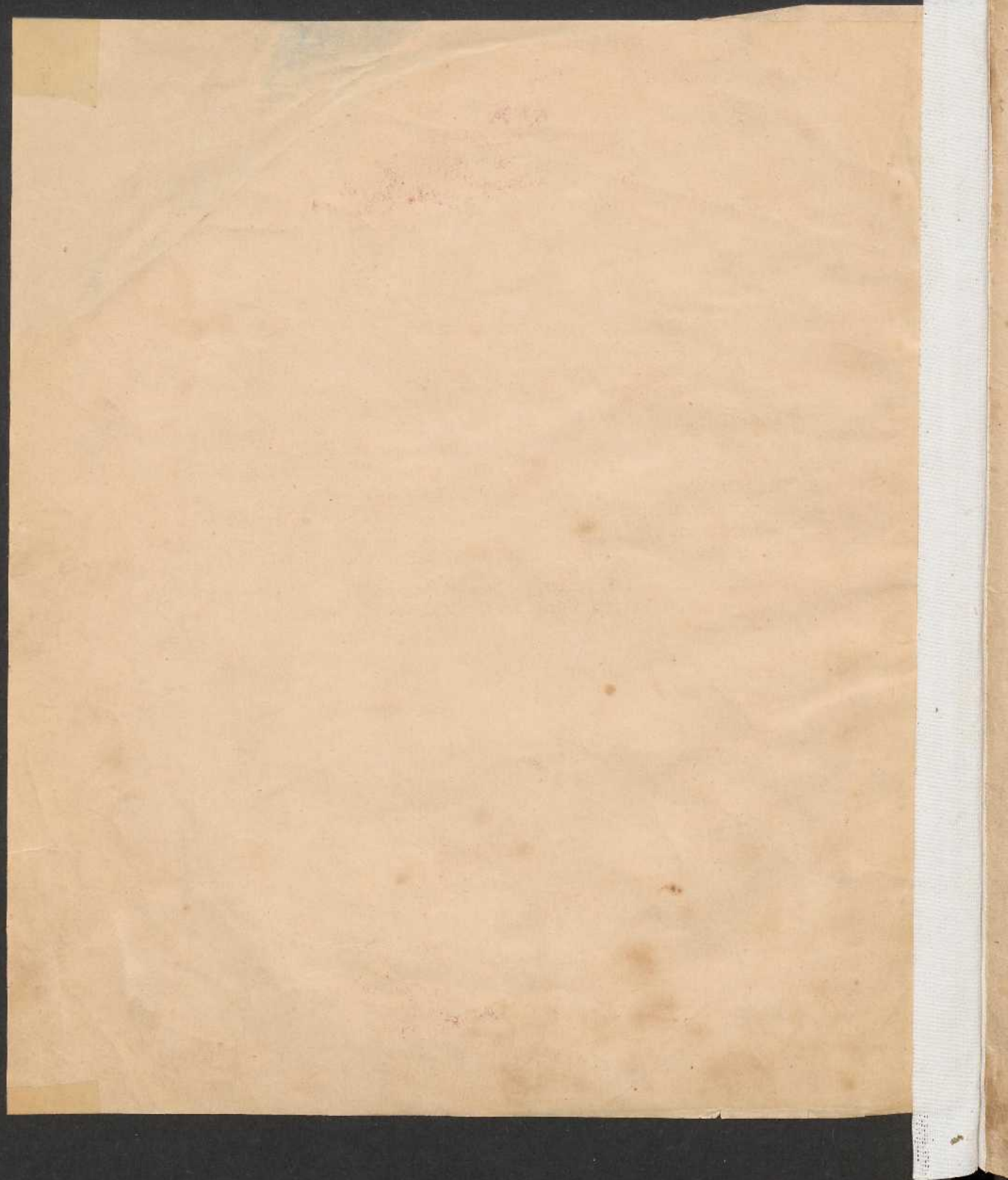
Doch dieser steckt die Ruß nicht faul
Ihm in sein aufgerissnes Maul;
Was hilft dem Wüthrich nun sein Schrei'n,
Die Ruß geht tiefer nur hinein.
Er steht nur noch, wie jene Weiden
Am Steckensperd von hinnen reiten.
Und wie die Kinder nun erwachen,

Und sehen nach den schönen Sachen,
Da segnet grad das Christkindlein
Die Papp' und ihren Retter ein.
Und bei der Kerzen hellem Schimmer
Zerfällt die Burg in lanter Trümmer.
Rustnacker muß mit starren Blicken
An seiner Zaubernuß ersticken!

Dieß, liebe Kinder, merket fein:
„So lohnt und straft das Christkindlein!“



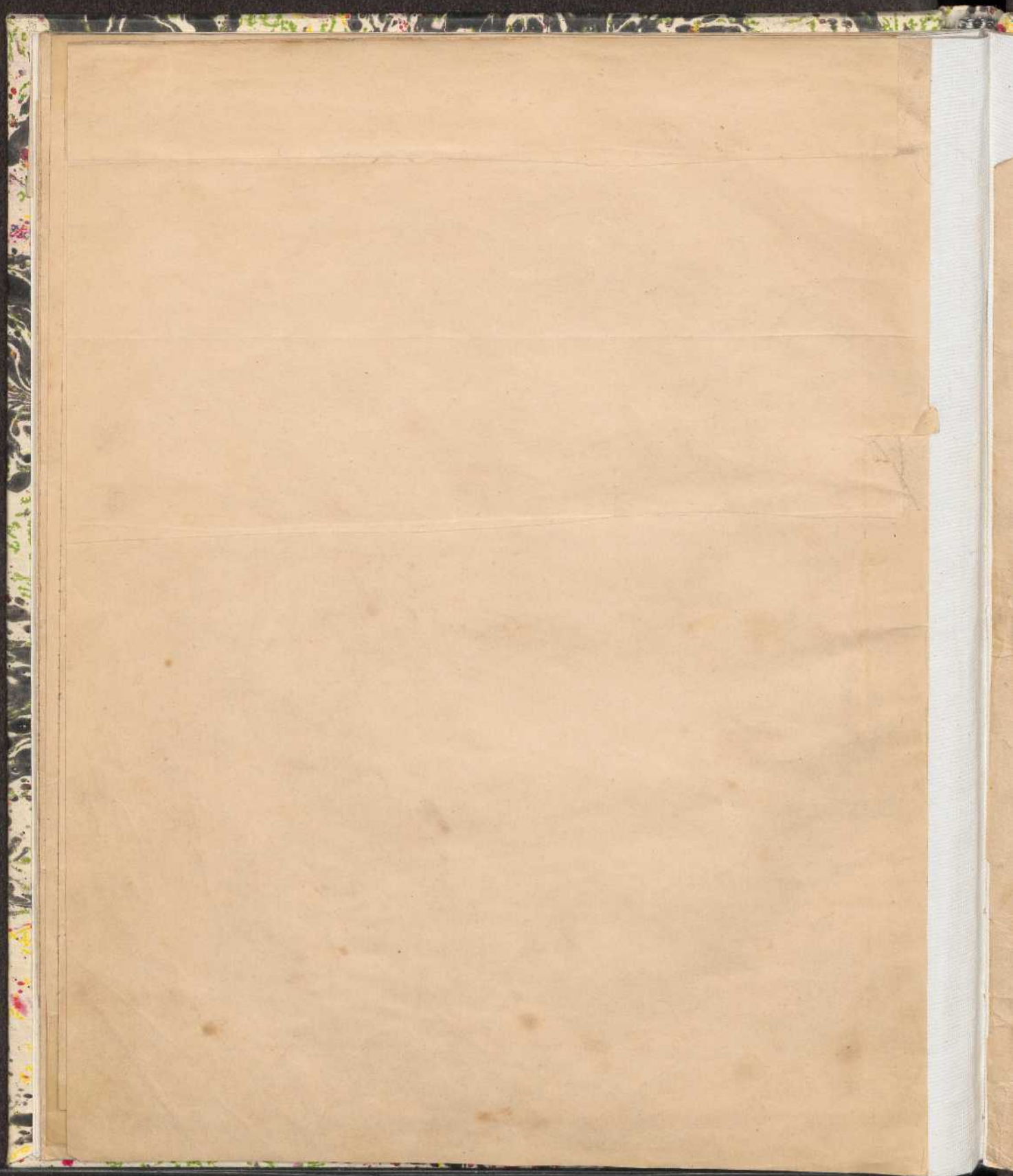
Christkindleins Hülfe.



Christkindlein lohnet nur die Braven,
Die Bösen aber will es strafen.
Dies Bild soll Euch zum Beispiel dienen,
Daß böse Kinder nichts gewinnen.

Hans und Gretchen seh'n die Gaben,
Die sie vom Christ empfangen haben,
Mit Freuden anfangs vor sich liegen.
Bald wollen sie sich nicht begnügen;
Hans nimmt der Schwester Puppenzeug,
Die greift nach den Soldaten gleich;
Sie zanken, schreien, weinen, klagen,
Wie's böse Kinder oftmals machen.
Da kommt in einem hellen Schein
Christkindlein zu der Thür herein.
Knecht Rupprecht folgt ihm auf dem Tritte,
Und geht bis in des Zimmers Mitte, —
Dann nimmt er Alles, groß und klein,
Und steck't's in seinen Sack hinein.
Wie auch die Kinder schrei'n und klagen, —
Die Sachen werden fortgetragen.

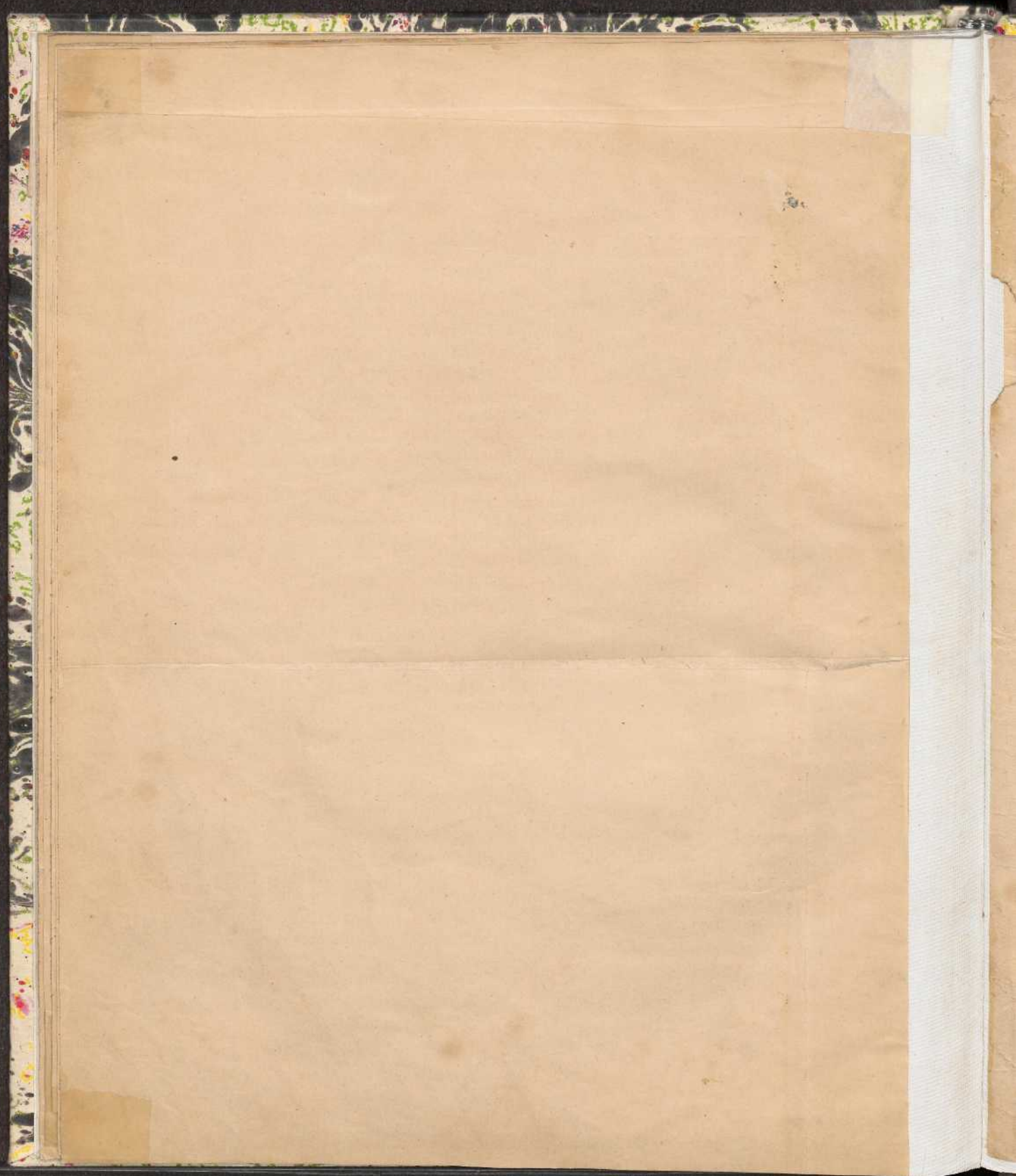






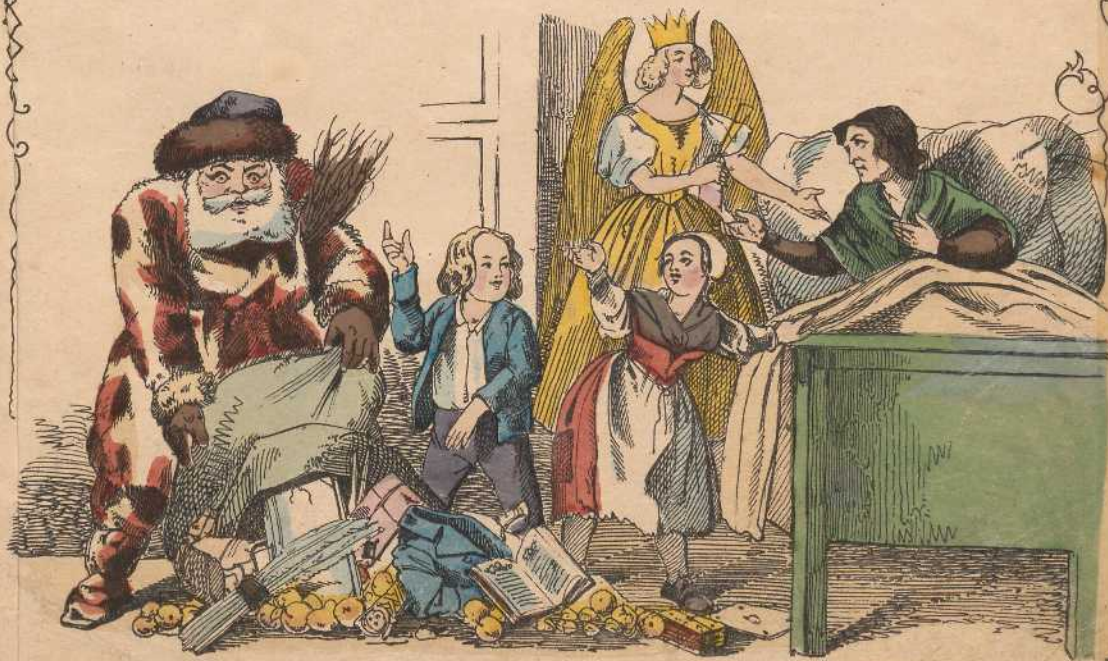
In einem Mantel eingehüllt
 Ist Christkindlein; seht nur das Bild.
 Wie sie nun durch die Straßen gehen
 Seh'n sie an einem Fenster stehen
 Ein kleines, armes Kinderpaar,
 Dem hängt der kalte Schnee am Haar.
 Durch's Fenster sehen sie in's Zimmer,
 Wo Alles glänzt im Kerzenschimmer,
 Und wünschen von den Weihnachtsgaben,
 Bald dieß, bald das für sich zu haben.
 Christkindlein fragt die Kleinen aus,
 Da sagt das Mädchen, daß zu Haus
 Die kranke Mutter lieg' im Bette,
 Und daß sie keinen Doktor hätte
 Der ihr umsonst Arznei verschreibe,
 Damit sie ganz gesund verbleibe.
 Gern möchten sie zur Schule gehen,
 Doch kann man sie ja gar nicht sehen
 In diesen Kleidern, ganz zerissen,
 Und in den bloßen, nackten Füßen.
 Christkindlein tröstet nun die Beiden,
 Und spricht vom Ende ihrer Leiden.
 Das Kinderpaar verläßt den Ort,
 Und eilt zur kranken Mutter fort.

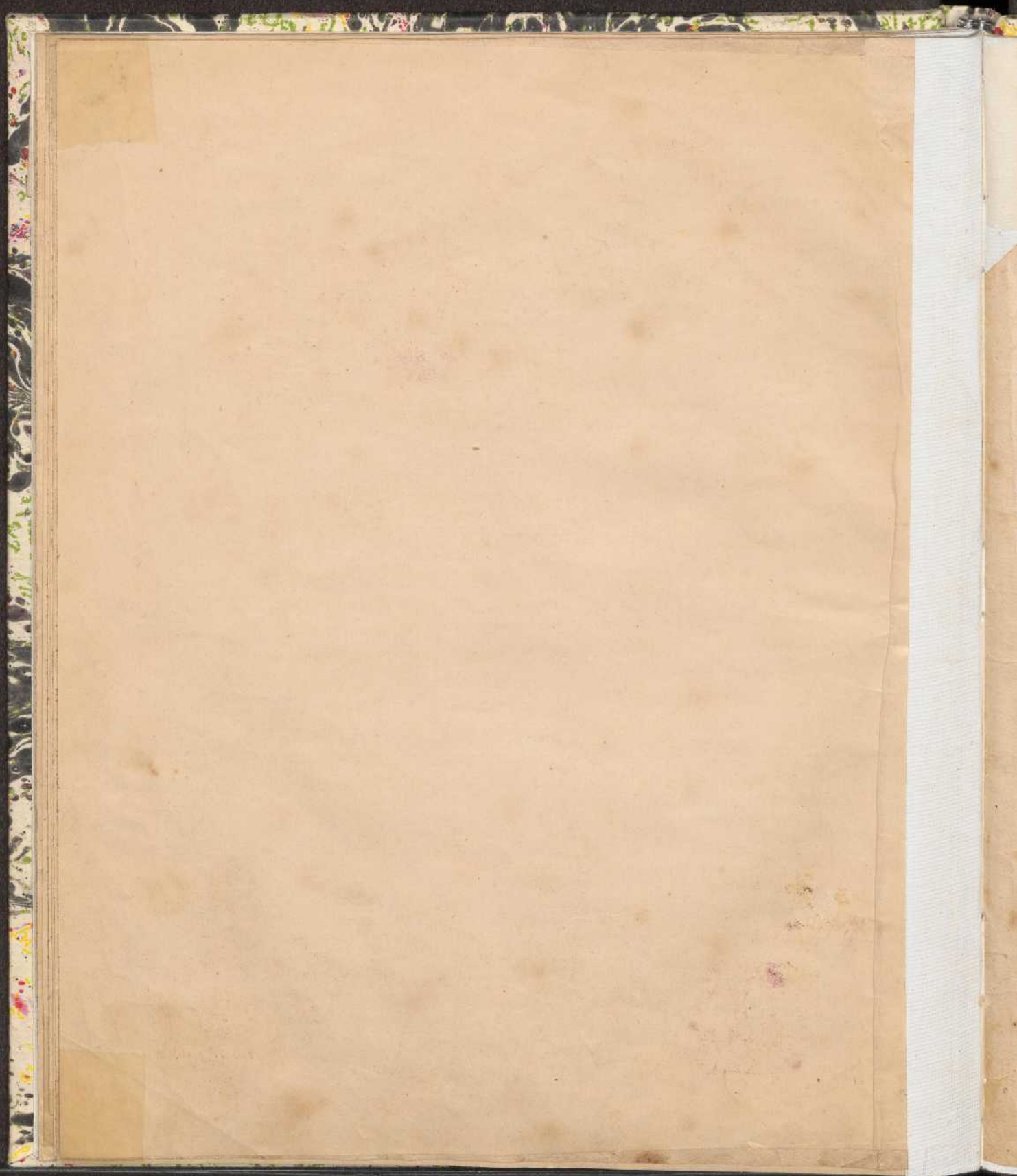






Wie sie am Bett der Mutter steh'n,
 Erzählen sie, was sie geseh'n,
 Daß Christkindlein bei ihnen war,
 Mit seinem gold'nen Lockenhaar.
 Da poltert's, — und in hellem Schein,
 Tritt Christkindlein zur Thür herein.
 Knecht Rupprecht folgt ihm auf dem Tritte
 Und geht bis in des Zimmers Mitte,
 Dann packt er Alles, bunt und fraus,
 Aus seinem großen Sack heraus,
 Was bösen Kindern er genommen,
 Das sollen gute jetzt bekommen.
 Der Mutter bringt er auch Arznei,
 Daß bald gesund sie wieder sei. —
 Christkindlein lohnet nur die Braven,
 Die Bösen aber will es strafen.



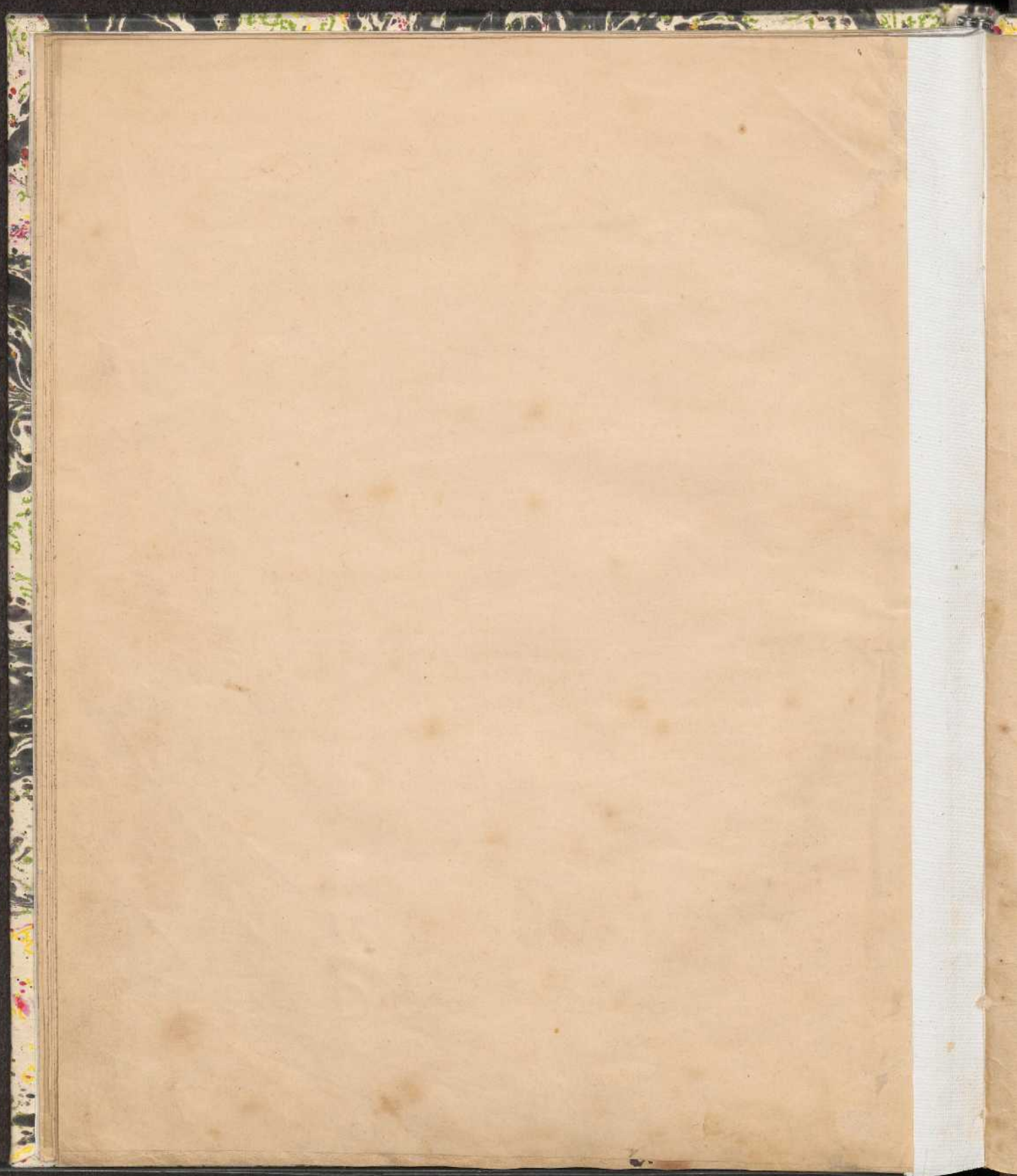




Christkindlein in dem Goldgewand
Mit einer Puppe in der Hand,
Tritt zu Augusten in das Zimmer,
Die wünschte eine solche immer,
Und spricht: „Dein Wunsch sei dir gewährt,
Den du stets heimlich nur genährt.
Die Puppe sei dir anempfohlen,
Doch werd' ich einst sie wieder holen.“
„Und du,“ sprach dann das Christkindlein
Zur Puppe, „du mußt fleißig sein,
Und folgsam, stets die Wahrheit lieben,
Und deine Herrin nie betrüben.“

„Dann wirst du dich in allen Sachen
Beliebt bei deiner Herrin machen!“
Auguste lehrt sie nähen, stricken,
Die Speisen kochen, waschen, sticken,
Die Puppe folgt, so viel sie kann,
Und stellt sich sehr gelehrt an. —
Doch gibt's auch andere Kameraden,
Die sind im Hause sehr in Gnaden;
Ein Kätschen, das stets schnurrt und schmeichelt,
Und bei der Puppe Freundschaft heuchelt,
Und dann ein Hündchen, das stets murr't,
Und über Kätschens Falschheit knurr't. —







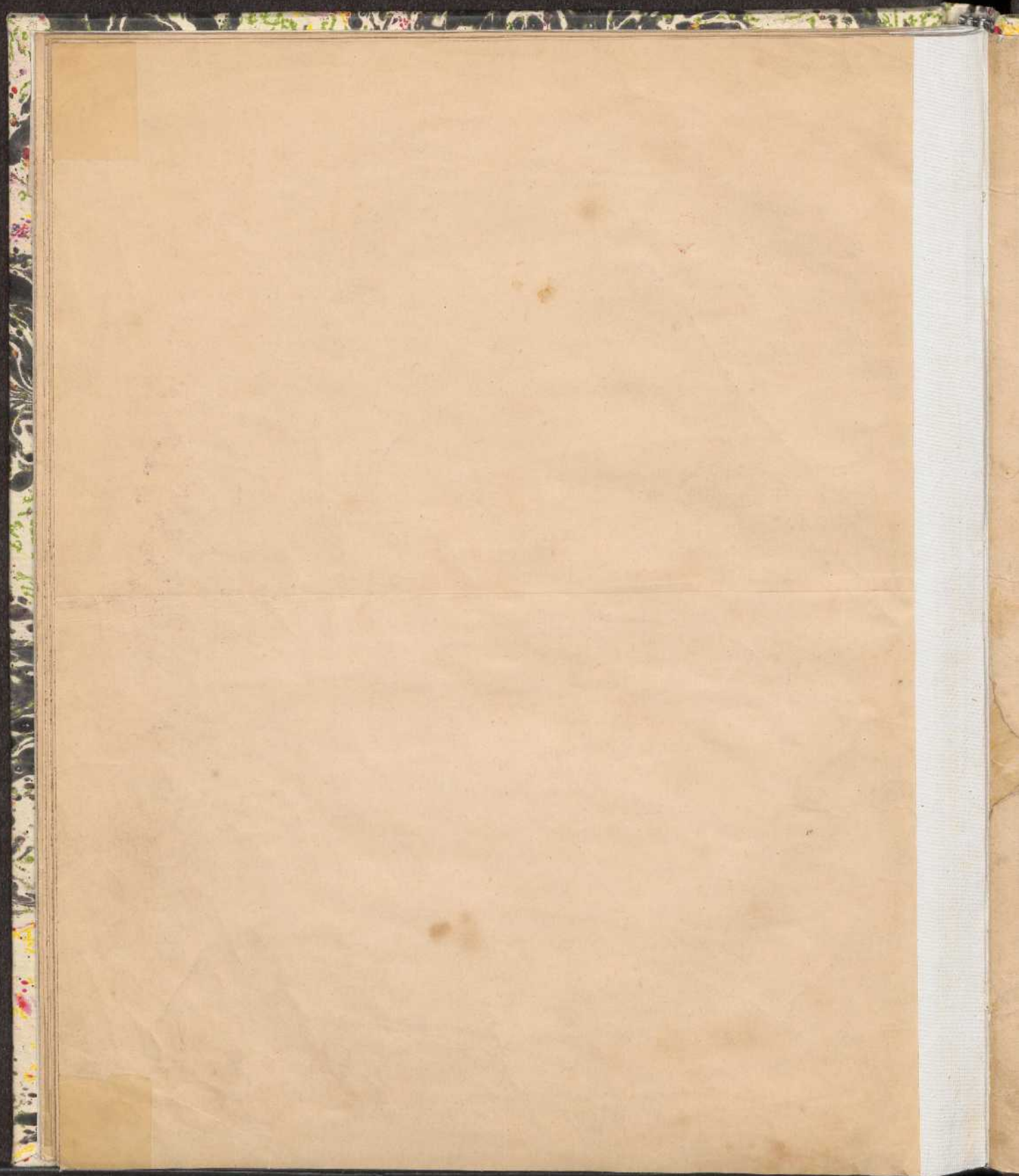
Auguste ging einst plötzlich aus,
Die Puppe war allein zu Haus;
Sie ging zum Speisefchränke hin
Und sperrt ihn auf — wer sitzt darin?
Das Käzchen, das sie überrascht,
Wie eine Schüssel Milch es nascht.
Sie stellt die Kasse gleich zu Rede,
Doch diese zeigt sich gar nicht blöde:
Dieß that ich mehr als einmal schon,
Die Herrin weiß ja nichts davon;
Sieh! dort steht ungezählt Confect,
Iß nur, so lange es dir schmeckt.

Fast ließ die Puppe sich verführen,
Da fing der Hund an, sich zu rühren,
Er wirft ihr vor die große Sünde
Wenn sie zum Naschen sich verstünde.
Man könnte nicht mehr auf sie bauen,
Denn sie mißbrauche ihr Vertrauen.
Christkindlein aber war versteckt,
Und hatte Alles nun entdeckt;
Als nun Auguste kam nach Haus,
Sagt Christkindlein das Ganze aus;
Dem Hündlein wird nun aufgetragen,
Die Kasse aus dem Haus zu jagen;



Die Puppe wird recht ausgescholten,
Daß sie der Herrin schlecht vergolten;
Christkindlein aber spricht
Mit Tönen, rein wie Silberglöcken:
„Wenn dich die bösen Buben locken,
So folge ihnen nicht!“





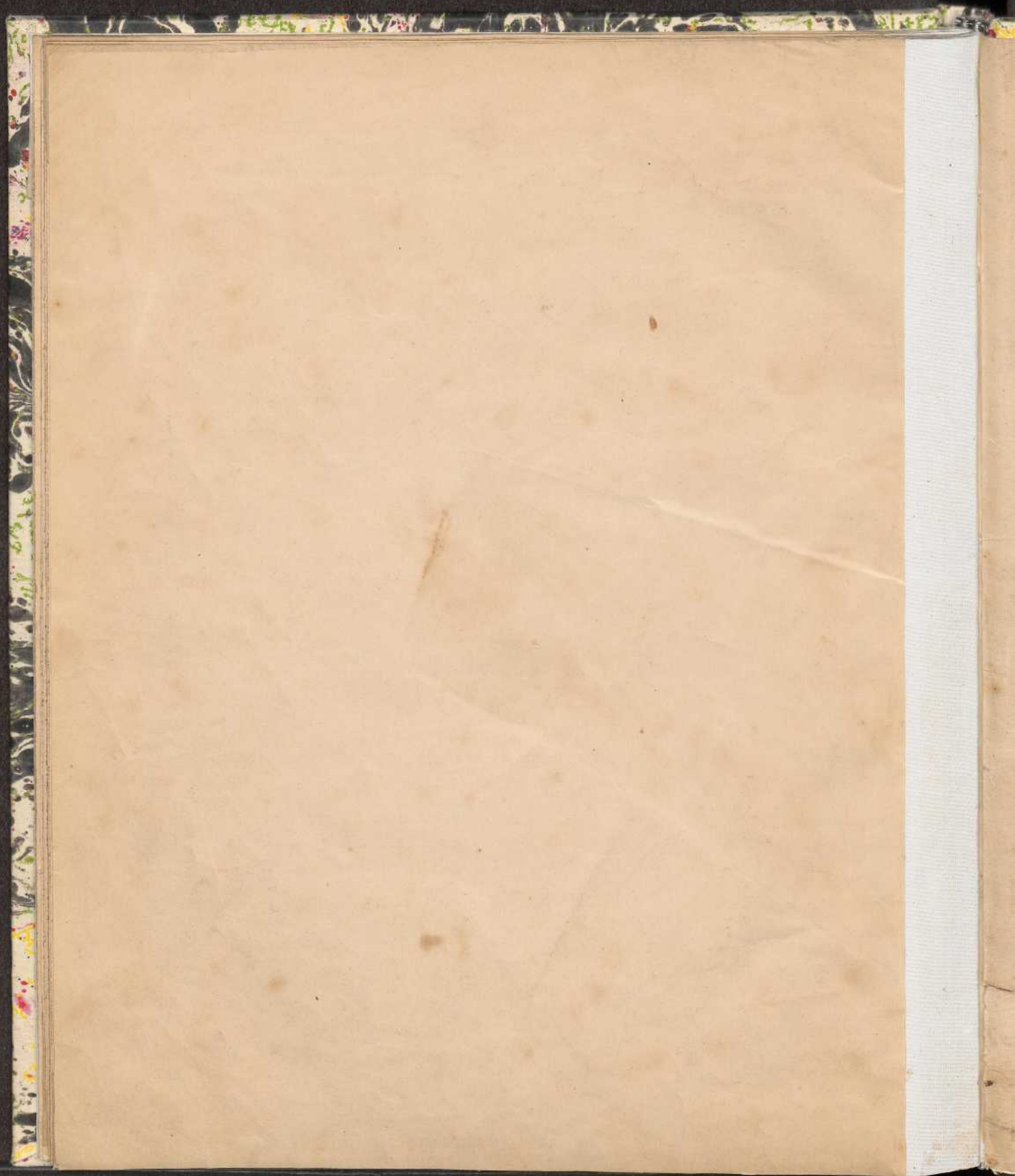


„Wer einmal an der Thüre lauscht,
Dem wird gleich sein Geschenk vertauscht!“
So sprach in einem ernsten Tone
Papa zu Gustav, seinem Sohne;
Mama spricht auch dasselbe Wort
Zu Alärchen in der Ecke dort,
Drauf schloß man sich im Zimmer ein.
Was wird denn wohl da drinnen sein?
Dieß dachte Gustav still bei sich,
Dieß quälte Alärchen innerlich.
Sie lauschen an der Thüre doch,
Und gucken durch das Schlüsselloch.

Ei, wie sich da die Kinder fren'n,
Denn hier steht voll von Spezerei'n
Ein Laden herrlich ausgerüstet,

Nach dem die Kinder gleich gelüstet.
Die Schachteln füllt man eben ein
Mit Mandeln, Zimmt und Nägelein.

Doch Christkindlein bleibt nichts verborgen,
Es steht die beiden Kinder horehen,
Als es in seinem hellen Schein
Zum Küchenfenster guckt herein.



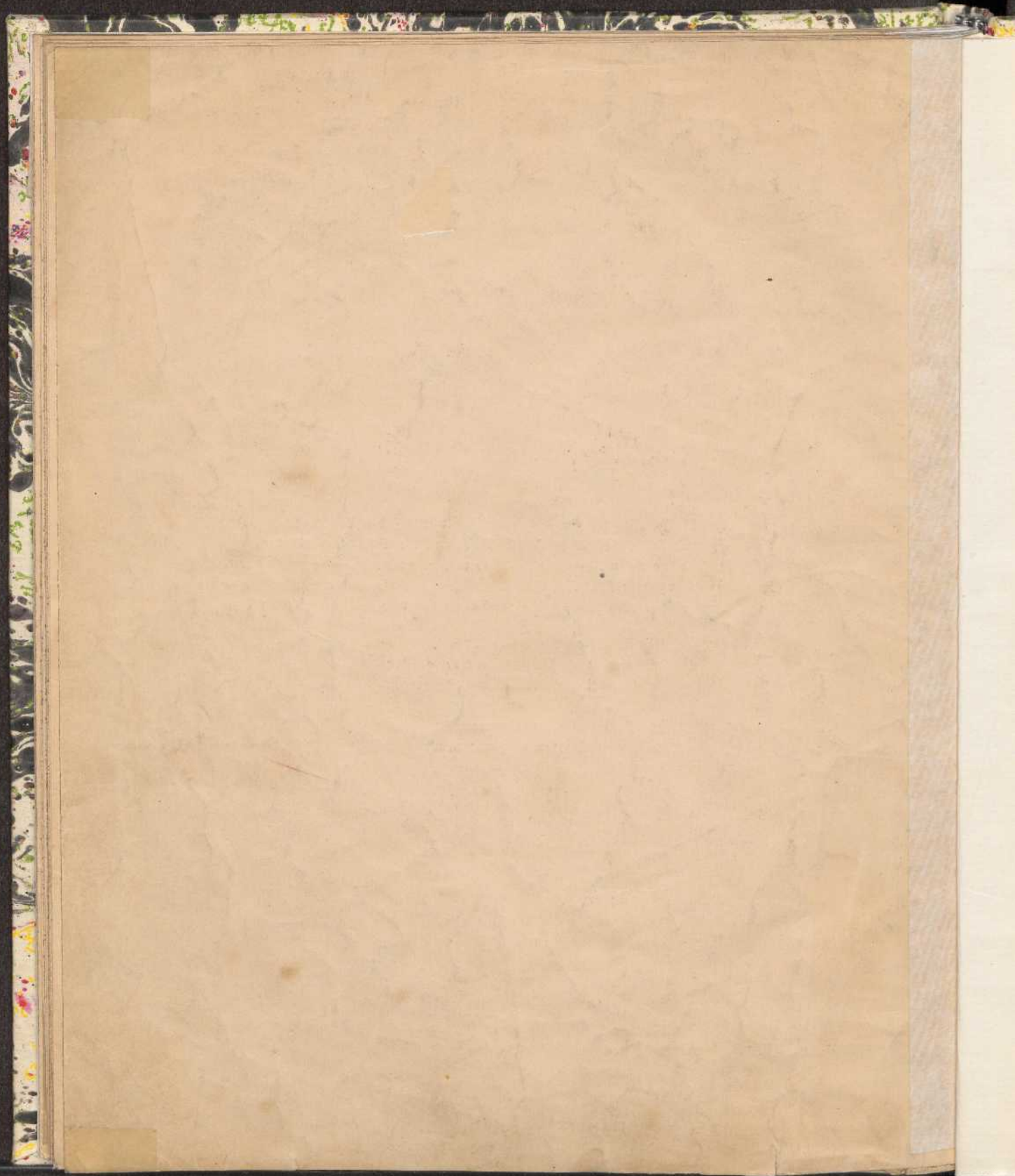


Weihnachten kommt! In aller Pracht
Wird nun das Zimmer aufgemacht.
Gar herrlich funkelte der Baum,
Doch Gustav kann's erwarten kaum,
Es läßt ihm nimmer Raft noch Ruh,

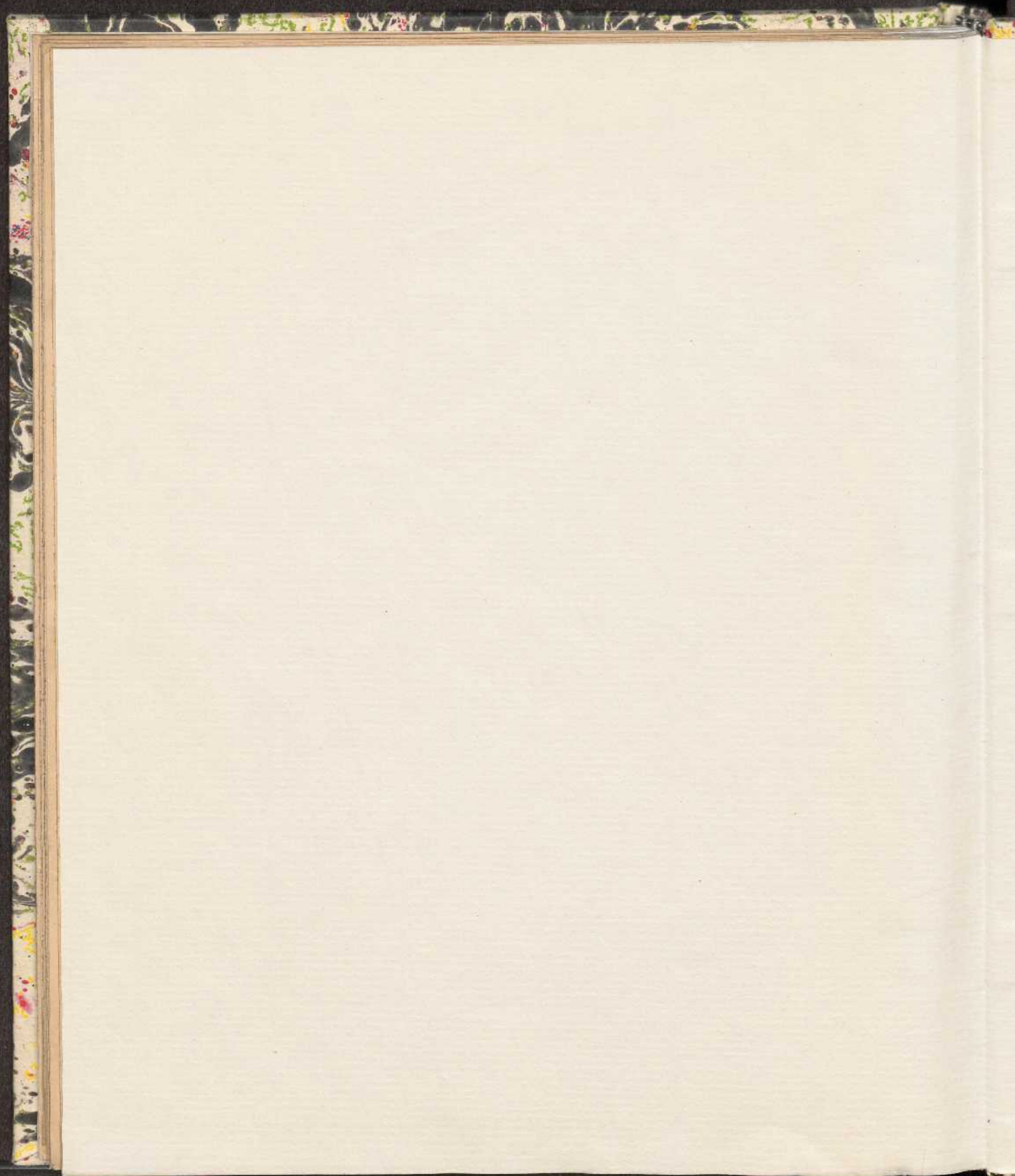
Gleich eilt er auf den Laden zu.
Reißt schnell die Schachteln alle her,
Doch was er aufmacht — — das ist leer.
Der Vater sieht die Trauermienen
Er nähert sich und spricht zu ihnen:

„Wer einmal an der Thüre lauscht,
Dem wird gleich sein Geschenk vertauscht;
Dem Christkindlein bleibt nichts verborgen,
Gewiß sah es Euch beide horchen.
Nun ist's indessen hergekommen,
Und hat die Waaren mitgenommen.“





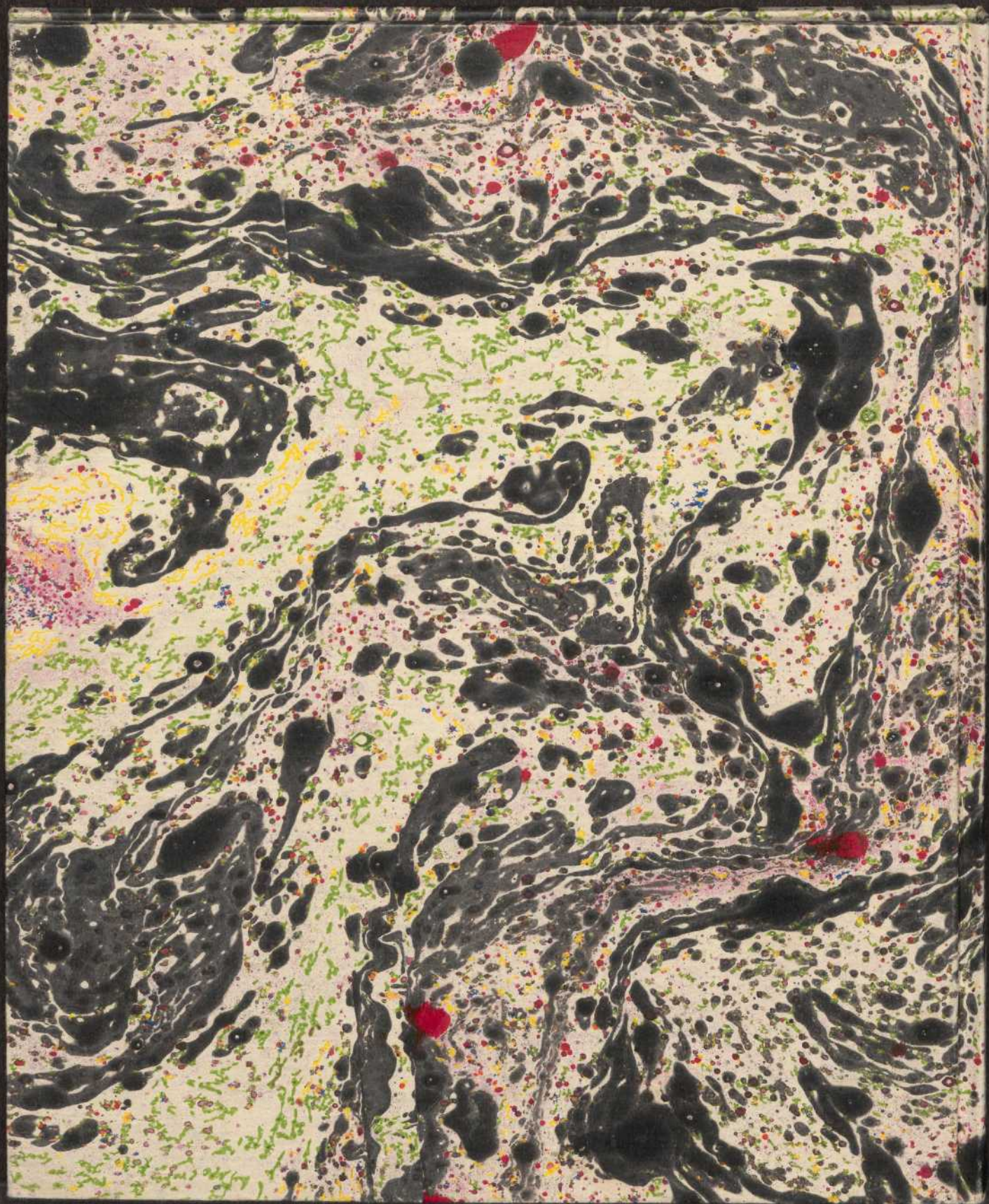
047002145365



Internationale Jugendbibliothek



047002145365





Christkindlein und sein Knecht Rupprecht

Christkindlein lohnet a"
Die Bösen muß Knecht die Braven,
Diesß Bilderbuch Knecht Rupprecht strafen
Daß Lohn v. oll allen zeigen,
ad Strafe uns erreichen.

